

B-Ausweis : Andrei Kosheley, Architekt, Russland

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **22 (2009)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-123713>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ALTER
37 Jahre

AUSBILDUNG
Moskauer Architekturinstitut, Russland
University of Cincinnati, USA

ARBEITGEBER
seit 2006 selbstständig

WOHNORT
Zürich

IN DER SCHWEIZ SEIT
2005

> www.ksarchitecture.com

Welche Wege führten in die Schweiz? Nach meinem Diplom in Moskau erhielt ich ein Stipendium in Cincinnati. Anschliessend arbeitete ich bei SOM in Chicago. Meine Frau Eva Stillhard, die ich in Moskau kennenlernte, ist Schweizerin. Sie zog zu mir nach Chicago. Doch nach der langen Zeit bei SOM suchte ich einen Wechsel.

Warum kamen Sie in die Schweiz? Unser Wunsch war es, ein gemeinsames Büro zu gründen. In den USA ist das schwierig. In der Schweiz ist die Architekten Landschaft kleinteiliger und es gibt ein gutes Klima für die Architektur.

War es schwierig, hier Fuss zu fassen? Bei einem Studentenaustausch besuchte ich 1990 die Schweiz, später absolvierte ich hier ein Praktikum. Die Schweiz war mir also nicht fremd.

An welchen Projekten arbeiten Sie? In den letzten zwei Jahren haben wir für russische Entwickler in Moskau drei Bürohäuser erstellt oder um-

gebaut. Daneben versuchten wir, trotz Zeitmangel, in der Schweiz Fuss zu fassen. Heute geht das, wegen der Krisenstimmung in Russland, besser.

Weshalb wollen Russen mit Ihnen bauen? Die russischen Kunden wollen auf «westliche Art» arbeiten. Ich kann meine Erfahrung einbringen und westliche Qualität bieten. Und es gibt keine Sprach- oder Mentalitätsbarriere.

Worin unterscheidet sich die Arbeit in Moskau und in der Schweiz? In Moskau sind die Projekte gross, das Tempo hoch. Zeit für lange Detailstudien bleibt keine. Manchmal ist die Baustelle das «Modell», an dem ausprobiert wird. In der Schweiz hat man mehr Zeit, ein Projekt auszuarbeiten. Ideal wäre für uns eine Mischung aus «schnellen» Projekten in Russland und «langsamen» in der Schweiz. WH, Foto: Markus Frietsch

